



2009/3

Rundbrief

„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.“

HES. 36,26

Liebe Freunde!

Gibt ein neues Herz einen neuen Menschen? Trotzdem die Sache vom ethischen Standpunkt nicht unumstritten ist, werden in Deutschland jährlich etwa 400 Herztransplantationen durchgeführt. In den USA sogar mehr als 2000. Inzwischen leben ca. 70 % der Patienten mehr als 5 Jahre mit ihrem neuen Herzen. Früher erhielten diese Menschen nur medizinische Betreuung, doch inzwischen erhalten Sie auch psychologische Betreuung. Die Patienten, die ein neues Herz erhalten haben, fühlen sich verantwortlich für den Menschen, von dem sie das Herz haben. Und sie fühlen große Dankbarkeit diesem Menschen und seiner Familie gegenüber.

Es gibt viele Berichte von Patienten, die davon erzählen, dass ihr Wesen sich seitdem verändert hat. Sie haben plötzlich andere Interessen, einen neuen Geschmack, sogar neue Ängste und anderes mehr. Bei uns in Deutschland erfahren diese Patienten nicht, von wem sie ihr neues Herz haben. Doch in den USA schon. Dort suchen viele Patienten die Familie des Verstorbenen auf, von dem sie ihr Herz haben, um sich zu bedanken. Dabei erfahren sie auch etwas über das Leben ihres Herzspenders. Manchmal erklärt sich dann so manche neue Neigung, die ein Mensch plötzlich hat.

Es scheint, ein neues Herz gibt einen neuen Menschen. Sicher wird er nicht in allen Punkten neu, und trotzdem ist er nicht mehr der Alte.

Gott hat den Menschen geschaffen. Und siehe, es war sehr gut (1. Mo.1,31). Doch durch den Sündenfall ist das Gute verdorben, so sehr verdorben, dass Gott nach der Sintflut feststellt: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist Böse von Jugend auf“ (1. Mo.8,21). Und Jesus sagt dazu:

„Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung“ (Mt.15,19). Gott hat versucht, das Herz der Menschen zu verändern. Er gab ihnen Gebote und Gesetze. Er hat ihnen bei Einhaltung dieser Gebote eine Belohnung in Aussicht ge-



stellt (Segen). Und er drohte ihnen bei **Missachtung schwere Strafen an** (Fluch). Doch es half nichts. Dann schickte Gott heidnische Heere und ließ sein Volk in Gefangenschaft führen. Doch selbst dort sind sie die Alten geblieben: „Aber wohin sie auch kamen, entheiligten sie meinen heiligen Namen“ (Hes. 36,20).

Wie konnte es so weit kommen? Hat doch Gott den Menschen gut gemacht. Und

die Organtransplantation gibt es erst seit 40 Jahren. Dass mit fremdem Gewebe auch die entsprechende genetische Information (DNA) übertragen wird, ist hinreichend bekannt. Die Folgen sind noch unbekannt. Aber dass das geschieht, ist bekannt. Doch wie kann das Wesen eines Menschen verändert werden, ohne dass fremdes Gewebe übertragen wird? Scheinbar gibt es eine Möglichkeit, auf einem anderen Wege Information in den menschlichen Körper zu übertragen.

Es gibt in unserem Universum zwei große Sender: **Gott** und den **Teufel**. Wenn man auf Empfang geht (wie beim Radio, Fernsehen oder Internet), wird Information übertragen. Nun kommen ganz viele Informationen herein. Man kann sie nicht alle verarbeiten und sollte es auch nicht. Es braucht einen Filter. Der Mensch ist gefragt, auf welche Information er sich einlässt: worauf er hört, was er sich ansieht, was er liest. Und im E-mail-Verkehr muss man vieles ungelesen löschen, um Schaden zu vermeiden.

Adam und Eva hatten eine ständige Verbindung zu Gott. Sie waren nach ihrer Erschaffung absolut rein. Ihr Wesen war ausschließlich durch die Verbindung zu Gott geprägt. Doch dann meldete sich ein anderer Sender. Und sie gingen auf Empfang. Sie haben zugehört. Sie haben darüber nachgedacht. Und sie sind darauf eingegangen. Und fortan war ihr Wesen verändert. Ein neuer Geist hielt Einzug in ihr Leben. Und das ganz ohne Herztransplantation. Ganz ohne Übertragung von biologischem Gewebe. Plötzlich hatten sie Angst vor Gott, den sie doch vorher über alles liebten. Und auch ihr Verhältnis zueinander war nicht mehr von dieser kindlichen Einfalt geprägt. Das Herz war krank

und blieb es fortan auch. Über ihre Gene haben sie dieses kranke Herz an alle ihre Nachkommen weiter gegeben. So hatten auch die Menschen in Gottes Volk Israel ein krankes Herz.

Doch Gott gab sich damit nicht zufrieden. Er weiß genau, wie der Mensch ist und wie sein Herz ist. „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kann es ergründen? Ich, der Herr, kann das Herz ergründen“ (Jer.17,9-10). Er, der das Herz ergründen kann, kann es auch neu machen. **Nicht reparieren – neu machen!** Und er kann es nicht nur, er will es auch. „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in

euch geben.“ Gott, der den Menschen geschaffen hat, wusste schon immer, was ein neues Herz bewirkt: große Dankbarkeit dem Geber dieses Herzens gegenüber; neue Interessen, Geschmack und Charaktereigenschaften. Dies geschieht nicht durch Heer oder Kraft, nicht mit Messer oder Operation, sondern durch Gottes Geist.

Lieber Leser,

wenn Gott sich meldet, so geh auf Empfang. Lass dich auf seine Botschaft ein. Er will dein Herz erneuern. Einen Menschen will er aus dir machen, der in seinen Geboten wandelt, der seine Rechte hält und

danach tut (Hes.36,27). Warum will er das tun? „So spricht Gott der Herr: Ich tue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen“ (Hes.36,22). Du sollst dazu da sein, um seinem Namen Ehre zu bereiten. Und zwar auch und besonders vor anderen Menschen. So wie Israel bei den Heiden. Und du sollst Frieden und bleibende Freude haben (siehe Vers 28). Deshalb: filtere konsequent alles aus, was vom anderen Sender kommt. Damit dein Herz rein und gesund bleibt.

Ein gesegnetes, vom heiligen Geist erfülltes Pfingstfest wünscht

Eduard Lippert

Aus unserer Arbeit

Eduard Löffler aus der Ukraine berichtet

Guten Tag! So grüßen sich die meisten Menschen in Deutschland und der Ukraine, in Russland und in vielen anderen Ländern dieser Erde. Christen mit Erfahrung begrüßen einander mit „**Gelobt sei Jesus Christus**“, und die Antwort darauf lautet „**in Ewigkeit, amen**“. Beides bin ich gewohnt in unserem Dorf zu hören, zu antworten oder selber zu sagen. Aber wenn ich mit der zweiten Variante von einem Atheisten in der Stadt begrüßt werde, braucht es Mut und Bekenntnis darauf zu reagieren, wenn viele Menschen auf dich schauen und eine Reaktion erwarten. Da kann man schnell an seine Grenzen kommen.

Gott beginnt mit mir dort, wo ich mit mir (oder meinen Geschwistern) am Ende bin. Vergangenen Sommer erlebten wir das sehr praktisch und hautnah. Unsere Zeltfamilienfreizeit war bestens vorbereitet. Themen, Standort, Material, Finanzierung und vieles mehr war vorhanden. In der Woche vor dem eigentlichen Start teilte unsere Köchin mit, dass sie aus familiären Gründen nicht mitkommen kann. Es war dann viel beten, überlegen und glauben angesagt. Letztendlich hat sich die schwere familiäre Situation gelöst und wir waren mit zwei Köchen gesegnet. **Hier danke ich unserem Gott für seine Größe und Führung.** Wir hatten eine gute Versorgung, ausgiebige Bibelstunden mit Kindern und Erwachsenen sowie viel Freude in der Freizeit und gutes Klima unter den Mitarbeitern.



Auf einer unserer Pfarrkonferenzen wurde der Abendmahlsgottesdienst kurzfristig vorverlegt. Davon erfuhren wir nach dem Frühstück. Von meiner Großmutter lernte ich, dass man zum Tisch des Herrn vorbereitet geht und vorher sich prüft, ob man würdig ist, es anzunehmen. Zur Vorbereitung gehörte immer Verzicht auf das Essen und ins Reine kommen mit den Nächsten. Und nun sollte ich in wenigen Minuten an einem **Gottesdienst teilnehmen und Abendmahl** empfangen, mit vollem Bauch und unvorbereitet. Ein Bruder und ich gerieten plötzlich in **Gewissensnot**. Was sollten wir tun? Nicht zum Abendmahl gehen? Gewohnte Tradition mit einem Gottesdienst über Bord werfen? Nun entschlossen wir uns, mit dem Bischof zu sprechen, der das Abendmahl austeilen sollte. Er war über unsere Nöte überrascht, nicht, weil er das Abendmahl für gering schätzte – nein, im Gegenteil, für ihn ist die Feier des Abendmahls etwas Besonderes. Er respektierte unser Vorhaben, uns beim Feiern zurückzuhalten. Aber er stellte uns das Bild von einem Kranken und einem Arzt vor Augen. Man wartet nicht, bis man wieder gesund wird,

um den Arzt aufzusuchen, sondern gerade wenn man krank ist, ruft man oder geht man zum Arzt. Und gerade so ist das mit uns – **wenn ich mich unwürdig fühle, nimmt mich Gott an** und will bei mir wie bei Zachäus einkehren.

Am 19. Oktober feierte die Gemeinde in Cherson ein Fest, bei dem Bischof Güntsch das Gemeindehaus einweihte. Es wurde in den vergangenen Jahren viel dafür getan, dass das nun möglich wurde. Die Gemeinde bekam ihre eigenen Räume für den Gottesdienst und das Gemeindeleben und eine schöne Pfarrwohnung im ersten Stock. Dafür danken wir allen, die mit Finanzmitteln, mit treuem Beten oder sonstiger Ermutigung unserer Gemeinde unterstützten. Ein herzliches vergelt's Gott.

Im November hatten wir in Schlangendorf (Smievka) eine **gute Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern aus Deutschland**. Miteinander bezeugten wir unseren Glauben an den Herrn Jesus Christus und erzählten von der frohen Botschaft in Schulen unseres Dorfes. Eine Evangelisationsgruppe unter der Leitung von Hermann Hofsäß ermutigte mit ihrem Besuch nicht nur die



arbeitenden Menschen am Arbeitsplatz, sondern auch Kranke, Schwache und allein stehende Menschen in ihren Häusern. Kern der Botschaft sowohl bei den Alten als auch bei den Schülern war, dass jeder in Gottes Augen wertvoll ist. So wertvoll, dass Gott seinen Sohn für uns dahingab, so dass jeder in Gottes Liebe Trost für sich finden kann. Am Ende des Schultages, als die Teenager müde und recht unruhig waren, durfte die Gruppe mit ihnen Gemeinschaft haben. Sie alle wurden plötzlich still, als der Prediger sagte: „Du bist wertvoll für dein Land, Du bist wertvoll für dein Volk, und Gott macht dich wertvoll für das Leben und Dienen.“

Vergangenen Herbst entdeckten wir eine **wertvolle Mitarbeiterin** für Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde. Swetlana heißt diese junge Frau, die mit großem Einsatz angefangen hat, sich für Kinder- und Jugendstunden vorzubereiten. Diese Entdeckung ist umso wertvoller, da wir ab Herbst dieses Jahres zurück nach Deutschland kehren, und Swetlana wird diese Arbeit mit den Kindern im Dorf fortsetzen. Wir sind Gott dankbar für sie und ihren ehrenamtlichen Dienst. Vor allem sehen wir, wie Gott durch sie auch uns ermutigt. Kurz bevor wir verzweifelt waren, zeigte Gott uns in ihr eine zuverlässige Mitarbeiterin. Mit ihrer Begeisterung und Hilfe wurde nicht nur ein aufwändiges Weihnachtsanspiel eingeübt und vorgeführt, sondern sie hielt bei den kleinen Kindern auch im Winter durch. So konnten wir zum ersten Mal auch ein Anspiel für den Ostergottesdienst vorbereiten. Aufregend war nicht nur der Gedanke an die Premiere des Osteranspiels, sondern auch das Wissen, dass der finnische Botschafter mit am Festgottesdienst teilnehmen wird. Unter dieser Spannung wurden mir die Worte Jesu wieder neu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in eurer Mitte.“ So werden auch die liturgischen Worte, mit denen wir unsere Gottesdienste oder Versammlungen beginnen – „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“ – immer wieder aktuell und erinnern uns daran, dass wir das nicht von uns und für uns machen, sondern weil Gott selbst versprochen hat, dabei zu sein – als Gott, der die Welt geschaffen hat, als Sohn, der die Welt erlöste und als heiliger Geist, der uns tröstet.

In diesem Sinne wünsche ich allen treuen Lesern, Betern und Unterstützern unserer Arbeit Gottes Segen und gesegnete Pfingsten.

Euer Eduard Löffler

Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2009

- | | |
|---------------------|---|
| 16.05. – 23.05.2009 | Bibelwoche mit V. Naschilewski |
| 18.07. – 01.08.2009 | Familienfreizeit in Südtirol mit V. Naschilewski |
| 12.09. – 13.09.2009 | Missions- und Evangelisationstage in Delbrück |
| 25.09. – 27.09.2009 | Frauenwochenende |
| 09.10. – 11.10.2009 | Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski |
| 17.10. – 24.10.2009 | Bibelwoche mit W. Schall |
| 30.10. – 01.11.2009 | Männerwochenende mit V. Naschilewski |
| 27.11. – 29.11.2009 | Besinnliches Wochenende im Advent für Jedermann mit V. Naschilewski |
| 11.12. – 13.12.2009 | Jugendwochenende in Silberborn |

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

Biblische Betrachtung

Über die Feiertage (01.-03. Mai) hatten wir wie jedes Jahr ein Ehewochenende im Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf. Mit 13 Ehepaaren war es überbelegt, da wir ja leider nur zehn Zimmer im Tagungsheim haben. Die vier Bibelarbeiten möchte ich in folgenden Zeilen beschreiben:

Auch Eheleute – was oft vergessen wird – sind verpflichtet, nach den Grundsätzen des Reiches Gottes zu leben. Wenn beide Ehepartner gläubig sind, sind sie aus der Finsternis durch Bekehrung und Hingabe in dieses Himmelreich versetzt worden. Sie leben nun gemeinsam in diesem geistlichen Reich. Der Herr Jesus Christus hat uns sehr genau gelehrt, wie wir in diesem seinem Königreich wandeln sollen.

Er hat besonders fünf Grundsätze immer wieder betont: Die Liebe, die Dienstbereitschaft, die Demut, die Sanftmut und die ständige Bereitschaft, zu vergeben.

Bis in seine letzten Tage hat er scharf betont: „Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebet“ (Johannes 15,17).

„Bleibet in meiner Liebe!“ (Johannes 15,9).

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13, 34-35).

Kurz vor dem Einzug nach Jerusalem (Matthäus 20, 20-28) lehrt der Herr seine Jünger, die sich auf dem Wege darüber gestritten haben, wer wohl unter ihnen der Größte sei, dass in seinem Reich neben der Liebe noch ein anderes Gesetz gilt: „Die Fürsten halten ihre Völker nieder und die Mächtigen tun ihnen Gewalt an. So soll es nicht unter euch sein, sondern wer groß unter euch sein will, der sei euer Diener, und wer der Erste unter euch sein will, sei euer Knecht!“

Mit seinem ganzen Leben lehrte uns der Herr Jesus Demut und Sanftmut (Matthäus 11, 29).

Demut ist das Gegenteil von Hochmut, und Sanftmut ist Ertragen der Ungerechtigkeiten und des Bösen, ohne Gleiches mit Gleichem zu vergelten (Matthäus 27,26-30!).



Am fünften Grundsatz für Jesu Himmelreich und der Ehe blieben wir am längsten stehen: der Vergabung. Nach dem Amen im Vater unser (Matthäus 6, 9-15) hebt unser Herr von

sieben Bitten nur die eine hervor: die von der Vergabung. „Denn wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen vergebet, so wird auch euer himmlischer Vater euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Übertretungen auch nicht vergeben.“

→ Aus unserer Arbeit

In Matthäus 18, 21-35 steht eines der ernstesten Gleichnisse der ganzen Bibel. Dieses Gleichnis will uns in Erinnerung rufen, wie viel Gott uns vergeben hat und täglich neu vergibt! Je größer uns Gottes Vergebung wird, desto mehr werden wir auch unsre Pflicht erkennen, täglich jedem zu vergeben, der an uns schuldig geworden ist, und zwar so, wie Gott uns vergeben hat (Epheser 4,32). Was mich am allermeisten in diesem Gleichnis erschrickt, ist, dass der Knecht, der seinem Schuldner nicht vergeben wollte und ihn würgte, ins Gefängnis geworfen wurde. Seine ihm vergebene Schuld war wieder da und er musste sie voll erstatten! (Matthäus 18, 34-35).

Wir haben diese fünf Grundsätze des Himmelreichs besonders auf die Ehe bezogen. Aber sie sind auch auf unsere Gemeinden genau so zu beziehen!

Es ist wahr, letztendlich ist Vergebung ein Geschenk Gottes, aber wir müssen es persönlich annehmen! Zwischen Vergebung und Versöhnung ist schon ein großer Unterschied, denn für Versöhnung braucht man mindestens zwei Personen, Vergebung dagegen geschieht zuerst an meinem eigenen Herzen! Vergebung bedeutet nicht Vergessen, jedoch löse ich meinen Nächsten aus seiner Schuld. Ich lasse ihn los. Das Gefühl der Erinnerung bei mir selbst ist nicht weg, aber es verändert sich, die Wunde beginnt zu heilen, der Schmerz der Verletzung wird geringer.

Wir wurden und werden täglich aneinander schuldig. Wer kann merken, wie oft er sündigt? Es gibt furchtbare Verschuldungen, wie Untreue in der Ehe,

besonders wenn sie wiederholt geschehen, und es gibt kleinere Verletzungen der Seele, die schneller heilen.

Mein lieber Glaubensbruder, meine liebe Glaubensschwester!

Wenn Du gerade jetzt kämpfen musst, weil Dir jemand schwere Seelenwunden zugefügt hat, dann nimm Dir, trotz Tränen und Selbstmitleid, genügend Zeit zum beten! Werde Dir selbst bewusst, wie viel Dir dein Herr vergeben hat. Lass Dich los in Gottes Arme!

Die auf den HERRN harren, die kriegen neue Kraft, dass sie sich aufschwingen können (Jesaja 40, 29-31). Lasset uns

Herzliche Einladung zur Familienfreizeit in Südtirol



Vom 18. Juli bis 1. August planen wir in Südtirol eine Familienfreizeit für jedermann.

Es ist ein privat geführtes, sehr gepflegtes Ferienhaus in ruhiger, sonniger Lage.

Am Vormittag versammeln wir uns zu den **Bibelarbeiten**, am Nachmittag werden wir **Ausflüge** in die herrliche Gegend machen und am Abend unterhalten wir uns über **Lebenthemen und singen** gern.

Von Kassel her gerechnet sind es ca. 7 Stunden Autofahrt bis Hofern bei Kiens / Brixen und fast nur Autobahn. Für alle 14 Tage mit Vollpension und Extras sind pro Erwachsenen 530,- Euro zu bezahlen. Für die Kinder haben wir ermäßigte Preise.

Da fast alle Bundesländer in dieser Zeit Ferien haben, lade ich euch alle herzlich ein mitzukommen. Sagt es bitte in euren Gemeinden und im Bekanntenkreis weiter!“

Viktor Naschilewski

für alle Angefochtenen beten. „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“ Und das ist die Liebe!

Viktor Naschilewski



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser

Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft

Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

Tel.: 0 56 04 / 50 77

Campfreizeit 2009

Vom **25.06. - 01.07.2009** veranstaltet die Brüdergemeinde Wolfsburg wieder eine Campfreizeit am Diemelsee.

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen von 6 - 16 Jahren.

Was euch erwartet?

Viele spannende Abendteuer, Kanufahren, Klettern und vieles mehr.

Lasst euch überraschen.

Das Thema dieser Freizeit ist:

„EIN LEBEN IN ROM – PAULUS!“

Nähere Informationen und Einladungen sind bei Olga Lippert,
Tel. 0 53 74 / 44 58, zu bekommen. Anmeldeschluss ist der 31.05.2009

zu preisen und zu loben das Evangelium.